

# Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

[www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Ausgabe 29, 2016

## Bildungs- und Berufsberatung in Österreich

Standortbestimmung, Reflexionsräume  
und Perspektiven

**Praxis**

### Das Pilotprojekt „Bildungsberatungs-Radar“

In der Beratung generiertes Wissen  
nützen und weitergeben

Helmut Dworschak, Gerhard Hofer, Carola Iller,  
Roland Lehner, Birgit Schmidtke und  
Johanna Wimplinger



# Das Pilotprojekt „Bildungsberatungs-Radar“

In der Beratung generiertes Wissen nützen und weitergeben

**Helmut Dworschak, Gerhard Hofer, Carola Iller, Roland Lehner,  
Birgit Schmidtke und Johanna Wimplinger**

Dworschak, Helmut/Hofer, Gerhard/Iller, Carola/Lehner, Roland/Schmidtke, Birgit/Wimplinger, Johanna (2016): Das Pilotprojekt „Bildungsberatungs-Radar“. In der Beratung generiertes Wissen nützen und weitergeben.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 29, 2016. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/16-29/meb16-29.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: BildungsberaterInnen, BerufsberaterInnen,  
Bildungsberatungs-Radar, Netzwerk Bildungsberatung, Bildungssystem,  
Förderungssystem, Pilotprojekt



## Kurzzusammenfassung

Jedes individuelle Beratungsanliegen beinhaltet auch Hinweise auf gesellschaftlich relevante Themen. Aber kann und, wenn ja, wie kann ein solches Beratungsanliegen auf institutionelle, organisatorische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen Einfluss nehmen und (rück-)wirken? Dieser ungewöhnlichen Frage stellt sich das 2015 bis 2017 laufende Pilotprojekt „Bildungsberatungs-Radar“ des Netzwerks Bildungsberatung Oberösterreich. Es will das von den BeraterInnen in der Beratung generierte Wissen dokumentieren, reflektieren und analysieren helfen und es in Form von Handlungsempfehlungen an AkteurInnen im Bildungs- und Fördersystem weitergeben, sozusagen zurückspielen. Denn Ratsuchende stoßen immer wieder auf Regelungen und Grenzen im gegebenen Bildungs- und Fördersystem, die Lebenslanges Lernen bzw. Entwicklungsmöglichkeiten nicht fördern, sondern blockieren. Der vorliegende Beitrag greift theoretische und praktische Fragen der Entwicklung und Umsetzung des „Bildungsberatungs-Radars“ auf und berichtet von ersten Erfahrungen aus der laufenden Pilotphase. (Red.)

# Das Pilotprojekt „Bildungsberatungs-Radar“

In der Beratung generiertes Wissen nützen und weitergeben

**Helmut Dworschak, Gerhard Hofer, Carola Iller, Roland Lehner,  
Birgit Schmidtke und Johanna Wimplinger**

Viele BeraterInnen intervenieren im Interesse der Ratsuchenden zwar immer wieder individuell bei zuständigen Stellen im Sinne einer Ombudsfunktion. Das kann zu einer positiven Lösung für einzelne Personen beitragen. Es bestehen jedoch keine systematischen Möglichkeiten, Erfahrungen, Erkenntnisse und Beobachtungen aus der Beratungspraxis, entdeckte Schwachstellen, Lücken und Ungerechtigkeiten an AkteurInnen im Bildungs- und Fördersystem weiterzugeben und Vorschläge für kollektiv wirksame Systemverbesserungen einzubringen. Ein gemeinsam zu entwickelndes Instrument soll hier Abhilfe schaffen und das Wissen von BeraterInnen über Verbesserungsnotwendigkeiten zur Verfügung stellen.

Bildungs- und Berufsberatung befasst sich aus einer erziehungswissenschaftlichen Perspektive vorrangig mit der Unterstützung von Entscheidungsprozessen auf individueller Ebene. Der Fokus erwachsenenpädagogischer Forschung liegt dementsprechend auf der individuellen Wirksamkeit von Beratungsabläufen (vgl. Enoch 2011, S. 143; Gieseke 2000, S. 11). Aus dieser Perspektive werden Institutionen und Organisationen als Voraussetzungen von Beratungsprozessen oder in der institutionenbezogenen Beratung direkt als AdressatInnen von Beratungsleistungen thematisiert (vgl. Schiersmann 2011, S. 751f.).

In dem hier beschriebenen Pilotprojekt „Bildungsberatungs-Radar“ wird eine entgegengesetzte Perspektive eingenommen. Im Mittelpunkt stehen keine institutionellen Voraussetzungen von Beratung oder die Adressierung von Organisationen durch

Beratung, sondern die Einflussmöglichkeiten und Wirkungen von Bildungs- und Berufsberatung auf institutionelle, organisatorische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen.

## **Beratung als soziale Intervention**

Die geschichtliche Entwicklung der beruflichen Beratung in Österreich ist nicht zuletzt mit Gründung der ersten Beratungsstellen für Frauen durch den Widerspruch zwischen einem emanzipativen Beratungsverständnis im Sinne von individueller Aufklärung und der Anpassung an gegebene sozial- und arbeitsmarktpolitische Bedingungen gekennzeichnet (vgl. Gröning 2010, S. 73ff.). Deutlich wird dabei, dass eine pädagogische Perspektive auf Beratung immer auch mit den gesellschaftlichen

Ursachen und Bedingungen der individuellen Beratungsanliegen konfrontiert ist.

Clinton Enoch (2011) rekonstruiert vor diesem Hintergrund den gesellschaftlichen Auftrag und die ethische Dimension von Bildungs- und Berufsberatung als eine vermittelnde Instanz zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Systemen und Anforderungen. Die Perspektive richtet sich damit über den eigentlichen Beratungsprozess hinaus auf die sozialstrukturellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Beratung wird auf unterschiedlichen Ebenen zur sozialen Intervention (vgl. Schäffter 2000, S. 50ff.).

Mit diesem Beratungsverständnis sind hohe Anforderungen an die BeraterInnen verbunden. Sie verfügen durch den Beratungsprozess über spezifisches Wissen zu gesellschaftlich bedingten Problemlagen und Mechanismen struktureller Benachteiligung und sind gleichzeitig mit den Grenzen der eigenen Handlungsfähigkeit innerhalb eines definierten Beratungssettings konfrontiert. Mit dem Projekt „Bildungsberatungs-Radar“ soll eine Möglichkeit des professionellen Zugangs und systematischen Umgangs mit dem in der Beratung generierten Wissen geboten werden.

## Projekt „Bildungsberatungs-Radar“

Das „Bildungsberatungs-Radar“ ist ein Projekt des Netzwerks Bildungsberatung Oberösterreich (OÖ). Das Netzwerk besteht aus sieben Beratungseinrichtungen, die es sich für die ESF-Projektförderphase 2015 bis 2017 unter anderem zur Aufgabe gemacht haben, das in der Beratung generierte Wissen für die Verbesserung des Weiterbildungssystems und seiner Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen.

Ausgangspunkt des Projekts ist bzw. war die Erfahrung, dass Ratsuchende, trotz aller Unterstützung von BeraterInnen, immer wieder auf Regelungen und Grenzen im gegebenen Bildungs- und

Fördersystem stoßen, die Lebenslanges Lernen bzw. Entwicklungsmöglichkeiten nicht fördern, sondern blockieren. BeraterInnen werden in solchen Zusammenhängen oftmals zu ÜberbringerInnen schlechter Nachrichten. Sie informieren Ratsuchende über mangelnde Bildungsangebote, über nötige Umwege für Bildungszugänge, über die Nichterfüllung von Voraussetzungen und so weiter. Dabei erleben BeraterInnen oftmals eine gewisse „Ohnmacht“ gegenüber den Förder- und Angebotsstrukturen.

Wichtiges Ziel war von Anfang an die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft, sowohl hinsichtlich der theoretischen Fundierung als auch bei der konkreten Projektumsetzung. Es ging von Beginn an um die Erarbeitung eines originären praxisgetriebenen und wissenschaftlich fundierten Modells und nicht um die Adaptierung eines bestehenden wissenschaftlichen Verfahrens oder historischen Vorbilds. Für die Umsetzung des Bildungsberatungs-Radars wurde ein Projektteam gebildet, bestehend aus allen Beratungseinrichtungen des Netzwerks Bildungsberatung OÖ und den beauftragten Forschungseinrichtungen. Die Projektleitung hat die Arbeiterkammer Oberösterreich als Projektträgerin des Netzwerks übernommen.<sup>1</sup>

## Projektumsetzung

Mit dem Bildungsberatungs-Radar soll ein Verfahren geschaffen werden, um systemrelevantes Wissen aus individuellen Beratungsfällen institutionenübergreifend zu bündeln, daraus Hinweise zu notwendigen Veränderungen im System zu generieren und diese in Form von Handlungsempfehlungen an die jeweils zuständigen AkteurInnen weiter zu geben. Im Projekt wird dazu modellhaft ein Prozess für die Sammlung und Analyse von Beratungsfällen und die Generierung von Handlungsempfehlungen erarbeitet sowie die technisch-organisatorische Voraussetzung in Form einer Wissensplattform geschaffen. Abbildung 1 gibt einen Überblick über einen

<sup>1</sup> Zu den beteiligten Einrichtungen im Netzwerk Bildungsberatung OÖ zählen konkret: ALOM – Verein für Arbeit und Lernen Oberes Mühlviertel, das Berufsförderungsinstitut Oberösterreich, der Frauenstiftung Steyr/Verein Frauenarbeit Steyr, migrare – Zentrum für MigrantInnen OÖ, die VHS Oberösterreich und die Wirtschaftskammer Oberösterreich. Die wissenschaftliche Begleitung übernehmen: LISA – Linzer Institut für soziale Analysen und das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) in Kooperation mit Carola Iller, Stiftung Universität Hildesheim. Die Aufgaben der wissenschaftlichen Begleitung liegen in der Unterstützung bei der Modellierung von Abläufen und Prozessen, in der Explizierung von implizitem BeraterInnenwissen, bei der Strukturierung von Wissen, bei der Anreicherung von vorhandenem BeraterInnenwissen durch Forschungsbefunde und beim Transfer von Beobachtungen, Ergebnissen und Empfehlungen sowie bei der Kommunikation mit möglichen AdressatInnen. Die kooperierenden Forschungseinrichtungen übernehmen Aufgaben bei der Dokumentation des Modells.

idealtypischen Durchlauf eines Beratungsthemas von der Fallaufnahme bis zur Kommunikation von Beobachtungen, Ergebnissen und Empfehlungen mit den jeweils zuständigen AkteurInnen:

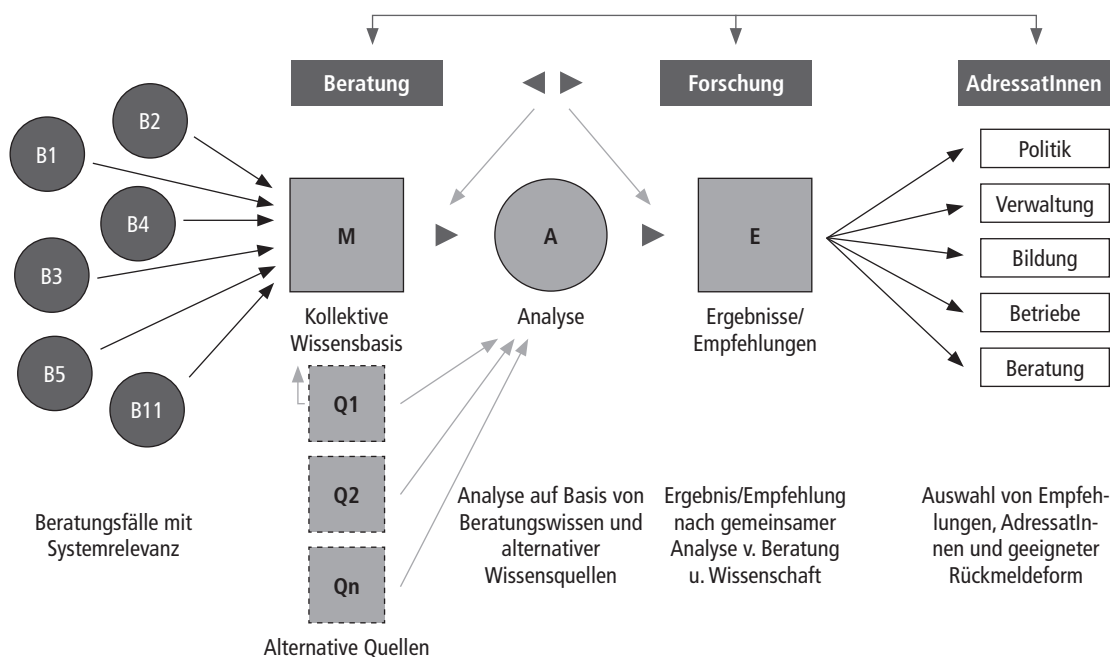
Die BeraterInnen wählen Beratungsfälle aus ihrer Praxis aus (B1-Bn). Besonderes Augenmerk gilt dabei solchen Fällen, in denen Barrieren für Bildungsteilnahmen sichtbar werden. Die Dokumentation der Beratungsfälle erfolgt durch die BeraterInnen anhand einer gemeinsam erarbeiteten Struktur auf einer kollektiven, web- und datenbankunterstützten Wissensplattform (M). Alternativ zur Eingabe durch die BeraterInnen besteht die Möglichkeit der „Abholung“ von Fällen durch die wissenschaftlichen PartnerInnen, die relevante Fälle durch Gruppeninterviews mit BeraterInnen ermitteln und in M einspeisen. Die Plattform basiert auf dem Open Source Content-Management-System Plone und ermöglicht neben einer Integration umfassender Berechtigungsmöglichkeiten die webbasierte Erfassung der jeweiligen Beratungsfälle in vordefinierten Webformularen. Diese gewählte Lösung mittels Webtechnologien ermöglicht die Zusammenstellung eines Beratungsfallkollektivs über die Beratungseinrichtungsgrenzen hinweg mit gleichzeitiger Datensicherheit.

Im Anhang zu den dokumentierten Fällen werden von den BeraterInnen bzw. vom Projektteam weitere Wissensquellen (Q1-Qn) angeführt: z.B. Gesetze, Richtlinien, Forschungsergebnisse, Fachliteratur, Wissen von ExpertInnen etc. Durch die Eingabe in M werden alle Beratungsfälle für das gesamte Projektteam lesbar und kommentierbar.

Die inhaltliche Strukturierung der erfassten Beratungsfälle orientiert sich entlang folgender Dimensionen:

- Strukturdaten: Datum, Name der Beraterin/ des Beraters und dessen/deren Einrichtung; Alter, Bildungsstand und Erwerbsstatus der/des Ratsuchenden
- Fallbeschreibung: Anliegen, Beteiligte, Schritte, Lösungswege
- Auswirkungen, wenn es zu keiner Lösung kommt
- Spezifische Zielgruppe, die davon betroffen ist, und deren Größe
- Quellen, in denen recherchiert wurde bzw. weiter recherchiert werden könnte
- Ideen/Wünsche/Empfehlungen für Lösungen
- Mögliche AdressatInnen der Rückmeldungen und Empfehlungen

Abb. 1: Das Ablaufmodell des Bildungsberatungs-Radars



Quelle: Eigene Darstellung

Um einen systematischen Vergleich der gesammelten Beratungsfälle vornehmen zu können, werden diese einer Skala zugeordnet, basierend auf folgenden Kriterien: Anzahl der Betroffenen, räumliche Zuordnung der Betroffenheit: von „ÖÖ“ bis „ganz Österreich“, Motivationsgrad, Vorliegen von Empfehlungen, Bereichszuordnung, strukturelle Zuordnung („institutionelle Praxis“, „Angebotsstruktur“ bzw. „gesetzliche Struktur“). Ergänzt werden die jeweiligen Fälle mit Informationen zu folgenden Punkten: Beschreibung der identifizierten Systemchwäche, Argumente für bzw. gegen die weitere Behandlung des Beratungsfalles, offene Fragen und weiterer Recherchebedarf, Vorschläge, wann, wie und durch wen Kontakte mit den AdressatInnen erfolgen könnten.

Auf dieser Grundlage beauftragt das Projektteam die Forschungseinrichtungen mit einer eingehenderen Analyse (A) jener Beratungsfälle, die die Kriterien für eine weitere Behandlung am besten erfüllen. Diese Analyseergebnisse werden wiederum im Projektteam erörtert und anschließend wird gemeinsam entschieden, in welcher Form die Ergebnisse und Empfehlungen an die zuständigen Stellen übermittelt werden könnten. Als AdressatInnen kommen je nach Beratungsfall und Thema Politik, Verwaltung, Bildungseinrichtungen, Betriebe oder Beratungseinrichtungen in Frage.

## Erste Erfahrungen

Die erfolgreiche Umsetzung des Projekts erfordert eine Reihe von Kompetenzen und Voraussetzungen: Auf der BeraterInnenebene geht es einerseits um das Erkennen der Systemrelevanz von Beratungsfällen und andererseits um ihre Bereitschaft, ihre Ressourcen und ihr Know-how, die als relevant erkannten Fälle zu dokumentieren und im Interesse der betroffenen Zielgruppen weiterzuverfolgen.

Das mit den Jahren gewachsene Vertrauensverhältnis im Netzwerk Bildungsberatung ÖÖ erleichtert

den Mitgliedern des Projektteams sowohl das Einbringen eigener Fälle als auch das Kommentieren und Ergänzen anderer Fälle. Praktisch nebenbei entstehen dadurch gemeinsames Lernen und praxisnahe Lernunterlagen. Die partizipierenden BeraterInnen profitieren unabhängig davon, ob sie Beiträge aktiv einbringen oder nicht.

Von Juli bis Dezember 2015 wurden 25 Fälle von BeraterInnen ins Bildungsberatungs-Radar eingetragen. Allen Fällen ist gemeinsam, dass sie letztendlich Barrieren für Bildungsinteressierte im Bereich der Erwachsenenbildung beschreiben. Thematisch reicht das Spektrum von der Problematisierung starrer räumlicher und altersbezogener Fördergrenzen bis zu hinderlichen Voraussetzungsketten für die Inanspruchnahme von Bildungsangeboten.

Das im Anschluss mittels Wissensplattform mögliche gemeinsame Arbeiten an diesen konkreten Fällen bewirkt nicht nur Lernprozesse bei allen Beteiligten, sondern führt auch zu einem gemeinsamen Beratungsverständnis in einem Beratungsnetzwerk. Das Instrument Bildungsberatungs-Radar ist u.E. insofern ein Kommunikationsrahmen, als eine intensive zielgerichtete Auseinandersetzung mit Beratungsinhalten stattfindet.

In welcher Form die Erkenntnisse, Empfehlungen und Verbesserungsvorschläge an die AdressatInnen<sup>2</sup> übermittelt werden, ist noch zu entwickeln. Das erarbeitete Wissen wird aber auf jeden Fall zur Verfügung gestellt werden. Es muss sich erst zeigen, wie bzw. ob die AdressatInnen diese Empfehlungen und Verbesserungsvorschläge aufgreifen und umsetzen werden. Aber das liegt nicht in der Verantwortung des Bildungsberatungs-Radars und würde auch die Rolle der Bildungsberatung übersteigen. Es kann Handlungsbedarf aufzeigen, sich jedoch nicht um die langfristige Weiterverfolgung und konkrete Umsetzung der vorgeschlagenen Lösungsansätze kümmern. Geplant ist, das Modell nach einem ersten Gesamtdurchlauf der Öffentlichkeit im Rahmen einer Veranstaltung vorzustellen.<sup>3</sup>

---

2 Der Vorschlag einer besseren Abstimmung der Fördermöglichkeiten in der Basisbildung und des Nachholens von Lehrprüfungen durch die Einrichtung von bereichsübergreifenden regionalen Förderplänen könnte sich an die AkteurInnen aus der allgemeinen und der beruflichen Weiterbildung sowie an das Arbeitsmarktservice richten. Der Vorschlag, Informationen über die durchschnittliche Bearbeitungsdauer eines Förderantrags bekannt zu geben, könnte z.B. an die mittelbewilligende Stelle herangetragen werden, die diese Informationen als Service auf ihrer Homepage aktuell einstellt.

3 Die Veranstaltung findet am 2. Februar 2017 in Linz in der AK Oberösterreich statt.

## Ausblick

Der gesellschaftliche Stellenwert der Bildungsberatung ist bislang abhängig von den angenommenen positiven Effekten für Wirtschaft und Gesellschaft, die sich aus der Summe des individuellen Supports ergeben. Mit der Erweiterung von individuumsbezogenen Bildungsberatungsansätzen um responsive Instrumente und kollektive Perspektiven könnte es gelingen, die Bildungsberatung als Bestandteil eines selbstreflexiven und lernenden Bildungssystems zu positionieren.

Das Bildungsberatungs-Radar stellt u.E. ein solches Instrument zur Verfügung und kann deutlich machen, dass Bildungsberatung zusätzlichen gesellschaftlichen Nutzen schafft. In der Entwicklungs- und Erprobungsphase des Bildungsberatungs-Radars stehen vor allem Rückmeldungen an das Bildungs- und Fördersystem zu Barrieren der Bildungsteilnahme im Vordergrund. Grundsätzlich können mit dem Verfahren des Bildungsberatungs-Radars aber auch andere systemrelevante Rückmeldungen generiert und an

die handelnden AkteurInnen weiter gegeben werden, wie z.B. über Veränderungen von Nachfragetrends, Verschiebungen in den Teilnehmendengruppen, vor allem über Risikogruppen unter den Teilnehmenden bzw. Nicht-Teilnehmenden.

Neben diesen gesellschaftlichen Effekten wirkt das Bildungsberatungs-Radar auch auf die Weiterentwicklung des Beratungssystems. Vor allem lassen sich Effekte hinsichtlich der Professionalitätentwicklung in der Beratung erkennen. In der Bildungs- und Berufsberatung wird ein gemeinsames Beratungsverständnis in Bezug auf gesellschaftliche Aufgaben bisher vor allem in der Formulierung ethischer Beratungsstandards und professionstheoretisch im zentralen Stellenwert des Reflexionsbegriffs deutlich (vgl. Enoch 2011, S. 83). Das Bildungsberatungs-Radar unterstützt u.E. die Orientierung an sozialer Gerechtigkeit als ein konstitutiver Bestandteil eines geteilten professionellen Selbstverständnisses (vgl. Thiersch 2015, S. 47ff.) und leistet damit einen Beitrag zur Professionalisierung in der Bildungs- und Berufsberatung.

## Literatur

**Enoch, Clinton (2011):** Dimensionen der Wissensvermittlung in Beratungsprozessen. Gesprächsanalysen der beruflichen Beratung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

**Gieseke, Wiltrud (2000):** Beratung in der Weiterbildung – Ausdifferenzierung der Beratungsbedarfe. In: REPORT Zeitschrift für Weiterbildungsforschung 46, S. 10-17.

**Gröning, Katharina (2010):** Entwicklungslinien pädagogischer Beratungsarbeit. Anfänge-Konflikte-Diskurse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

**Schäffter, Ortfried (2000):** Organisationsberatung als Lernberatung von Organisationen. In: REPORT Zeitschrift für Weiterbildungsforschung 46, S. 50-60.

**Schiersmann, Christiane (2011):** Beratung im Kontext lebenslangen Lernens. In: Tippelt, Rudolf/Hippel, Aiga von (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. 5. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 747-767.

**Thiersch, Hans (2015):** Berufsidealität und Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Essayistische Überlegungen zur Frage nach der Berufsidealität. In: Becker-Lenz, Roland/Busse, Stefan/Ehlert, Gudrun/Müller-Hermann, Silke (Hrsg.): Bedrohte Professionalität. Einschränkungen und aktuelle Herausforderungen für die Soziale Arbeit. Wiesbaden: Springer VS, S. 43-61.

## Weiterführende Links

Open Source Content-Management-System Plone: <http://www.plone.org>



Foto: K. K.

## Mag. Dr. Helmut Dworschak

office@sozialanalysen.at  
<http://www.sozialanalysen.at>  
+43 (0)699 81800131

Helmut Dworschak studierte Soziologie an der Johannes Kepler Universität Linz. Neben seiner langjährigen Tätigkeit als Universitätslektor sowie als Studienleiter am Institut für projektbezogene Studiengänge (Linz) in Kooperation mit der Université Marc Bloch des Sciences Humaines (Strasbourg) ist er seit 1994 am LISA – Linzer Institut für soziale Analysen beschäftigt. Die Arbeitsschwerpunkte dieses sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituts umfassen interdisziplinäre empirische Grundlagen- und Anwendungsforschung, Wirkungsanalysen, Evaluationen und Begleitforschung in den Bereichen Bildung, Arbeit, Wirtschaft, Soziales, Gesundheit, Kultur, Kommunikation, Kommunalpolitik und zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen.



Foto: AK 00

## Mag. Gerhard Hofer, MBA

hofer.g@akooe.at  
<http://ooe.arbeiterkammer.at>  
+43 (0)50 69062628

Gerhard Hofer studierte Soziologie und angewandtes Wissensmanagement. Nach Tätigkeiten im Bereich der Human Rights Education bei Amnesty International, des Bildungsmanagements im Volkshochschulbereich und der bildungspolitischen Arbeit in der AK Oberösterreich leitet er nun das Team Bildungsberatung der AK Oberösterreich und das Netzwerkprojekt Bildungsberatung Oberösterreich.



Foto: Atelier Mozart

## Prof. in Dr. in Carola Iller

carola.iller@uni-hildesheim.de  
<https://www.uni-hildesheim.de>  
+43 (0)49 5121883-92602

Carola Iller habilitierte 2005 an der Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften der Ruprecht Karls Universität Heidelberg und war bis 2012 Akademische Rätin und Privatdozentin am Institut für Bildungswissenschaft, Arbeitseinheit Weiterbildung und Beratung. Von 2012 bis 2015 war sie Professorin für Erwachsenenbildung (Lifelong Learning) an der Johannes Kepler Universität Linz. Seit 2015 ist sie als Professorin für Weiterbildung an der Universität Hildesheim tätig. Die Schwerpunkte ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeiten liegen in den Bereichen Bildung und Kompetenzentwicklung im Lebenslauf, Bildungsbeteiligung und Partizipation, Institutionen der Erwachsenenbildung.





Foto: K. K.

## Mag. Roland Lehner

office@sozialanalysen.at  
<http://www.sozialanalysen.at>  
+43 (0)6664 8208001

Roland Lehner studierte Soziologie an der Johannes Kepler Universität Linz. Neben seiner langjährigen Tätigkeit als Universitätslektor und Projektmitarbeiter ist er seit 1995 am LISA – Linzer Institut für soziale Analysen beschäftigt. Die Arbeitsschwerpunkte dieses sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituts umfassen interdisziplinäre empirische Grundlagen- und Anwendungsforschung, Wirkungsanalysen, Evaluationen und Begleitforschung in den Bereichen Bildung, Arbeit, Wirtschaft, Soziales, Gesundheit, Kultur, Kommunikation, Kommunalpolitik und zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen.



Foto: Studio Vickers

## Mag.ª Birgit Schmidtke, M.A

birgit.schmidtke@oeibf.at  
<http://www.oeibf.at>  
+43 (0)50 69062628

Birgit Schmidtke studierte Erziehungswissenschaft, Ethnologie und Soziologie an der Ruprecht Karls Universität Heidelberg und Beratung und Sozialrecht an der Fachhochschule Frankfurt. Von 2012 bis 2015 war sie Universitätsassistentin bei Carola Iller an der Abteilung für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung der Johannes Kepler Universität Linz. Seit Oktober 2015 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf). Ihre Forschungsschwerpunkte sind Bildungsberatung, Migration und Erwachsenenbildung.



Foto: AK 00

## Mag.ª Johanna Wimplinger

wimplinger.j@akooe.at  
<https://ooe.arbeiterkammer.at>  
+43 (0)50 6906 2659

Johanna Wimplinger studierte nach der Studienberechtigungsprüfung Sozialwirtschaft und absolvierte den Lehrgang Bildungsberatung am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb). Sie ist zertifizierte Trainerin in Lern- und Prozessbegleitung nach CH-Q und wba-zertifizierte Erwachsenenbildnerin im Bereich Beratung. Nach langjähriger Tätigkeit in der Jugendarbeit und gewerkschaftlichen Erwachsenenbildung arbeitet sie seit 2009 in der Bildungsberatung der Arbeiterkammer Oberösterreich.

# The Pilot Project "Bildungsberatungs-Radar" (Lifelong Guidance Radar)

Using and passing on knowledge generated during counselling

## Abstract

Each individual matter of concern for counselling also includes references to topics related to society. Can such a matter of concern influence, act upon and react to institutional, organizational and societal conditions and if so, how? This unconventional question is asked by a pilot project that runs from 2015 to 2017 entitled "Lifelong Guidance Radar" carried out by Netzwerk Bildungsberatung Oberösterreich (OÖ) (Network of Lifelong Guidance in Upper Austria). It aims to help document, reflect on and analyze knowledge generated by lifelong guidance counsellors during counselling and to pass it on in the form of recommended actions for those working in the educational and funding system, playing it back in a manner of speaking. Those seeking advice consistently run up against rules and limits in the educational and funding system that do not promote but rather obstruct lifelong learning or opportunities for development. This article takes up theoretical and practical questions of the development and implementation of "Lifelong Guidance Radar" and reports on the initial experiences from the current pilot phase. (Ed.)

# Impressum/Offenlegung

## Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
Gefördert aus Mitteln des BMBF  
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck  
Online: [www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Herstellung und Verlag der Druck-Version:  
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)  
ISSN: 2076-2879 (Druck)  
ISSN-L: 1993-6818  
ISBN: 9783741289620

## Projekttträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Marienplatz 1/2/L  
A-8020 Graz  
ZVR-Zahl: 167333476

## Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung  
Minoritenplatz 5  
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A-5360 St. Wolfgang

## Herausgeber der Ausgabe 29, 2016

Mag. Wolfgang Bliem (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)  
Dr. Rudolf Götz (ÖSB Consulting GmbH)

## HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.<sup>a</sup> Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)  
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

## Fachredaktion

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Graz)  
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)  
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)  
Mag.<sup>a</sup> Julia Schindler (Frauen aus allen Ländern)  
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)  
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

## Online-Redaktion

Mag.<sup>a</sup> Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)  
Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

## Fachlektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.<sup>a</sup> Andrea Kraus

## Satz

Mag.<sup>a</sup> Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

## Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

## Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

## Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter [www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin) kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

## Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter [www.creativecommons.at](http://www.creativecommons.at).

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an [redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

## Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at  
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz  
[redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at)